

Anmerkungen zum Praktikumsbericht

Der Praktikumsbericht ist mit den betreuenden DozentInnen vorzubespochen!

Inhalte und Umfang des Berichts: Der Bericht dokumentiert und analysiert entweder selbstgeplanten und realisierten Unterricht (mindestens einen Zusammenhang von 2-4 Stunden) oder (in vergleichbarem Umfang) hospitierten Unterricht bezüglich Planung und Verlauf sowie seiner Einbettung in größere fachlich-unterrichtliche wie auch lerngruppenspezifische Zusammenhänge. Es wird empfohlen, die Beobachtungen bezüglich des Verlaufs (fachlich, didaktisch, sozial) **zeitnah** festzuhalten. Die Namen der Beobachteten/Beteiligten sind aus Gründen des Datenschutzes zu anonymisieren! Benutzte Materialien und die zugehörigen Schülerarbeiten müssen dem Bericht in Kopie beigelegt und im argumentativen Zusammenhang der Reflexion ausgewertet werden. Der Bericht dient auch der Reflexion der Studierenden bezüglich ihrer Berufswahl, der Zusammenhänge von Studium und Praxis sowie ihres Studierverhaltens. Der Umfang beträgt ca. 15-20 Seiten exklusive der zusätzlich beigelegenden Materialien und Schülerarbeiten. Die Inhalte im Einzelnen:

- **Bedingungsfeldanalyse:** Das Bedingungsfeld von Unterricht umfasst im weiteren Sinne alle gesellschaftlich, personell und institutionell bestimmten Faktoren, innerhalb derer Unterricht stattfindet. Für den Bericht ist eine Analyse der Faktoren gefordert, die im engeren Sinne für die zu analysierende Unterrichtsstunde wichtig sind:

1) Voraussetzungen auf Schülerseite (wenn nötig auch individuell differenziert): Lernstand und Einstellung der S+S bezüglich Thematik; Lernstil, -tempo oder -schwierigkeiten; Verhältnis zur lehrenden Person. Bei allen Punkten sind auch Besonderheiten bzgl. klasseninterner Gruppenstruktur (Geschlecht; sozialer, kultureller oder Migrationshintergrund, Sprach- oder sonstige Probleme, spezielle Gruppenbildungen etc.) zu beachten.

2) Voraussetzungen auf schulischer Seite: Schultyp, Größe, Ort (sozial und vom Anregungspotential der Umgebung her), Ausstattung, Kollegium (Alter, Geschlecht, Einstellung, Absprachen für Erziehungs-/Unterrichtsstil, sonstige Konzepte: z. B. viel Projektarbeit)

3) Voraussetzungen auf Lehrerseite: Fachliche Schwerpunktsetzung; Unterrichts- bzw. Kommunikationsstil, Einstellung bestimmten Unterrichtsformen gegenüber (Unterrichtsgespräch, Einsatz von Medien/Material, schülerseitige Erarbeitungen etc.), Verhältnis zur Klasse/einzelnen SchülerInnen

4) Voraussetzungen auf Studierendenseite: zusätzlich zu den unter Punkt 3 genannten kommen hinzu: Motivation, bisherige Erfahrungen, Erwartungen, Befürchtungen – alles auf die Thematik, aber auch die Unterrichtssituation und die Institution Schule bezogen

- **Planung und Verlauf:** Für die Unterrichtsplanung stellen die oben genannten Analysen eine wichtige Vorbedingung dar, denn ohne Kenntnis über Schülerverhalten und Lernstand, in der Klasse 'tradierte' Unterrichtsformen oder zur Verfügung stehende Hilfsmittel lässt sich Unterricht nicht gestalten und analysieren. Auch eigene Voraussetzungen, etwa das

eigene fachliche Können, sind intensiv zu durchleuchten und – gegebenenfalls – zu verbessern! Die konkrete Verlaufsplanung betrifft die Bereiche **Thema, Intentionen/Ziele, Realisierung**, die in wechselseitiger Passung zueinander stehen müssen. Tabellarische Verlaufspläne weisen mit Zeitangaben die verschiedenen lernprozessorientierten Unterrichtsphasen (etwa Einführung, Erarbeitung, Vertiefung etc.) aus und ordnen ihnen das antizipierte Lehrer- und Schülerverhalten sowie Sozial-/Arbeitsformen und Materialeinsatz und Ziele zu. Gegebenenfalls wird die Unterrichtsstunde durch eine **Evaluationsphase** beschlossen, die das Erreichen der Ziele und somit auch das Gelingen der Passungen eruiert. Im Einzelnen:

1) Thema: Welche Sachstruktur liegt zugrunde? Schon Überlegungen bezüglich Thematik und Ziel gehören zu den didaktischen Tätigkeiten, da sie die Vorstrukturierung des Gegenstands betreffen, die eine bis zu einem Ziel aufbauende Lernerfahrung ermöglicht. Das Stundenthema ist daher planerisch zu verbinden mit v. a. einer Sach-/Gegenstandsanalyse. Aus dieser ergeben sich erst mögliche Lern- und damit didaktische Strukturen. Auch einzubinden sind Zielanalyse, die Einbettung in die übergeordnete Thematik der Unterrichtseinheit/-reihe sowie Möglichkeiten des Transfers der am Stoff gewonnen Erkenntnisse auf andere Bereiche. Das Thema ist also innerhalb einer fach- und kompetenzsystematischen Ordnung zu betrachten.

2) Intentionen/Ziele: Wohin geht der Weg? Welcher Handlungs- und Denkspielraum soll den S. zugänglich werden? Die Lernziele stehen in der Planung und Evaluation eigentlich an erster Stelle: Ohne Zielvorstellungen können thematische/inhaltliche Aspekte nicht ausgewählt und in größeren Unterrichtsreihen angeordnet werden. Ziele betreffen immer die mit einem Kompetenzzuwachs verbundene Lernprogression. Man unterscheidet v. a. Grob-/Stunden- und Richtziele. Dem Ziel der Stunde dienen kleinere, den einzelnen Unterrichtsphasen zugeordnete Progressionsschritte. Richtziele entsprechen den in Bildungsplänen (im Internet abzurufen) oder auch in von der Schule in Anlehnung daran entworfenen Lehrplänen ausgewiesenen Kompetenzen, die von den Lernenden letztlich erreicht werden sollen.

3) Realisierung/Vermittlung: Wie, d. h. in welchen Schritten und mit welchen Mitteln, machen wir die Aneignung der relevanten – systematischen – thematischen Muster zugänglich? Der didaktische 'Weg' zum Ziel gestaltet sich in den schon oben erwähnten Unterrichtsphasen, die der Art und Weise, wie Menschen lernen (Erfahrungen machen, verinnerlichen, bewusst über sie verfügen können), angepasst sind. Methodische Aspekte (Arbeitsformen, formale oder handlungsorientierte Zugangsweisen etc.) sind kein Wert an sich und müssen auf ihren didaktischen Nutzen durchleuchtet werden. Interaktionale Aspekte, etwa Aufgriff und 'Weiterverarbeitung'/Einordnung von erwarteten und tatsächlichen Schüleräußerungen und anderen -aktivitäten, sind bei der Vermittlung auch zu thematisieren.

4) Evaluation: Ist das Ziel erreicht? Die Evaluation gibt nicht nur über das Erreichen des Ziels Aufschluss, sondern auch über die Bewusstheit der Schüler/innen bezüglich der Zielorientierung und ihres Lernerfolgs (etwa durch Schülerbefragung).

- **Reflexion:** In der abschließenden Reflexion ziehen die Studierenden aus den Analysen ihren persönlichen Erkenntnisgewinn aus dem Praktikum (mit konkreten Beispielen aus dem beigefügten Material) - auch unter Einbeziehung der eigenen Vorbedingungen und Erwartungen. Zusätzlich thematisieren sie hier die Zusammenhänge und Transfermöglichkeiten zwischen Praxiserfahrung und ihrem Studium und ziehen Schlüsse für ihr Studierverhalten.

Zu allen genannten Aspekten, a. konkreten Unterrichtsentwürfen und Verlaufsplänen:

Kretschmer, Horst/Joachim Stary (2005): *Schulpraktikum. Eine Orientierungshilfe zum Lernen und Lehren*. Berlin: Cornelsen Scriptor. (9,95 EUR)

Zur Thema-Ziel-Realisations-Strukturierung von Unterrichtsanalysen vgl. a. die Beispiele für den Deutschunterricht in der Zeitschrift *Praxis Deutsch*.